



Auf die Arbeit folgte die Weinprobe: die Tagungsteilnehmer an der Anlegestelle in Spitz

Fortbildung auf der Donau:

Imagewechsel unerlässlich

»Auf der Donau von Passau nach Wien fand vom 21. bis 24. Juni der 1. Internationale Steinmetztag statt. Veranstalter waren der Landesinnungsverband Bayern und die österreichische Bundesinnung. Kundige Referenten informierten über neue Trends. Mag. Johann Gutschl erläuterte, warum der Friedhof ein neues Image braucht.

Die bayerisch-österreichische Tagung begann in den »STEINWelten« (Granitzentrum Bayerischer Wald in Hauzenberg, www.granitzentrum.de). Der von den Architekten Brückner & Brückner gestaltete Bau sitzt direkt an der Bruchkante eines alten Stein-

bruchs. Granit wird innen wie außen gekonnt in Szene gesetzt. Die wohl inszenierte Ausstellung im Museumsinneren, ein gut gemachter Film sowie das Freigelände mit Schausteinbruch geben Einblicke in die regionale Geologie / Mineralogie und die Geschichte der Granitgewinnung und -nutzung in der Region.

Tagungsbeginn in Hauzenberg

Die Tagungsteilnehmer erlebten die STEINWelten unter der kundigen Leitung von Museumsleiter Ludwig



Im Granitzentrum Hauzenberg

Bauer, nach eröffnenden Worten von Rudi Wunsch, seines Zeichens Bundesinnungsmeister in Österreich, und Mando Kramer, Landesinnungsmeister in Bayern sowie stellv. BIM. Wunsch dankte Kramer für die gute Anregung, im Sinne der EU länderübergreifend zu kooperieren. Dass heute ein Museum an die ehemals lebendige Granitwirtschaft Hauzenbergs erinnere, stimme traurig. Jede Innung sei gefordert, der Trendverlagerung nach China entgegenzuwirken. Die Globalisierung lasse sich nicht aufhalten, erwiderte Kramer, aber die Naturwerksteinbranche müsse versuchen, sich neu zu positionieren und die Globalisierung für sich selbst nutzen. So könne man europäische Natursteine durchaus auch nach China exportieren.

Fortbildung auf der Donau: Friedhöfe brauchen neues Image

»Panta rhei – alles fließt«: Mit Blick auf die Donau zeigten sich die Teilnehmer der aufs Wasser verlegten Fortbildungsveranstaltung offen für diese philosophische Feststellung bzw. die Auseinandersetzung mit dem Wandel

in der Grabmal- und Baukultur. Der Reigen der Vorträge begann mit dem Referat »design MY death« von dem Theologen, Philosophen und Friedhofsgestalter Mag. Johann Gutschi, der Ansätze für die Friedhofs- und Grabmalgestaltung in einer veränderten Gesellschaftsstruktur vermittelte. »Friedhöfe haben ein Eigendasein, und alles, was ein Eigendasein hat, lebt von einer Idee oder einem Image«, sagte er und beschrieb »Image« als »inneres Bild« und »Assoziationen sowie Emotionen, die mit diesem Bild verbunden sind«. Gutschi fragte: »Welches Image verkaufen wir mit dem Grabstein/unsere Friedhöfen?« Es sei ein Image, das sich mit Tod, Grauen, Eintönigkeit und Trostlosigkeit verbinde und damit das Gegenteil von »in« sei. Im Zuge des gesellschaftlichen Wandels hat das Grab die Rolle des zentralen Ortes der Trauerbewältigung verloren, stellte Gutschi fest. Die Trauerarbeit werde verstärkt zuhause geleistet. Nur eine branchenübergreifende Initiative könne hier einen Gegentrend bewirken. Bestatter,

Steinmetzen und Friedhofsgärtner müssten gemeinsam einen Imagewechsel herbeiführen.

Imagewechsel durch ...

Unbedingt erforderlich sei eine so intensive wie sensible Beratung der Friedhofsbetreiber, am besten vermittelt durch die Bestatter. Beratungsansätze seien das Aufbrechen des monotonen Erscheinungsbilds vieler Friedhöfe, die Abkehr von ordnungslosem Gräberwildwuchs, der Ersatz von Urnenmauern durch Urnenwiesen, der Verzicht auf Mauern, die Öffnung und Aufwertung des Eingangsbereichs, das Anlegen von Räumen und Nischen sowie die Ermöglichung von Begegnung und Kommunikation, aber auch von stiller Trauer. Der Friedhof müsse ein Teil des Ortes, der Umgebung und der Landschaft werden.

Prognose

Gutschis Prognose: Der Verkauf von in Deutschland gefertigten, herkömmlich gestalteten Grabmalen wird weiter sinken zugunsten von Billigware



Mag Johann Gutschi (rechts) regte zum Umdenken an.

aus Indien und China, die möglicherweise auch über Baumärkte vertrieben werden wird. Die Nachfrage nach bzw. der Verkauf von individuellen bzw. exklusiv gestalteten Grabmalen, sowohl aus handwerklicher wie aus industrieller Fertigung, wird steigen.

Empfehlungen

Gutschi sprach Empfehlungen aus:

- Hände weg von der Billigschiene
- Seitens der industriellen Grabmal-

PLEIN BRONZEN

Wir fertigen für Sie in exklusiver Einzelanfertigung, sowie in anspruchsvoller Serienfertigung in Bronze-, Messing- und Aluminiumguss:

- Beschriftungen
- Kreuze
- Grabgarnituren
- Schilder
- Brunnen
- Gartenplastiken
- Skulpturen
- Abgüsse Ihrer Entwürfe und Modelle

KUNSTGIESSEREI PLEIN GMBH
 BAHNHOFSTRASSE 69 · 54662 SPEICHER
 POSTFACH/P.O.B. 1039 · 54658 SPEICHER
 TEL. 0049 (0)6562/9673-0 · FAX 0049 (0)6562/2016
 DEUTSCHLAND · ALLEMAGNE · GERMANY · DUTSLAND
 INTERNET: www.plein.de · E-MAIL: info@plein.de

„Ich dicke mit OTTO, weil ich alles ins Trockene bringen will.“

Das OTTOFLEX Sanitär-Abdichtungssystem sorgt blitzschnell für Trockenheit unter Fliesen, Platten, keramischen Belägen und Naturstein - innen wie außen.

Informieren Sie sich über das flexible und rissüberbrückende System für flächige Abdichtungen.

Flexibel und rissüberbrückend

Hermann Otto GmbH
 D-83413 Fridolfing
 Telefon 08684-908-0
 E-mail: info@otto-chemie.de
 Internet: www.otto-chemie.de

OTTO CHEMIE
 Dichtstoffe · Klebstoffe



Von Michael Cramer (oben) präsentierte innovative Natursteinprodukte, kritisch begutachtet von Mando und Karl Kramer (unten) sowie Rudi Wunsch (Mitte rechts)

produzenten Angebot von durch die Steinmetzen weiter bearbeitbaren Modulsystemen

- Weiterbildung im Bereich individueller Gestaltung
- Kooperation mit branchenfremden Gewerken
- Exklusive Präsentation auch industriell gefertigter Produkte

Bewahren und Erneuern

Dr. Hans Ettl vom Büro für Baudenkmalpflege und Steinkonservierung Ettl & Schuh in München referierte zum Thema »Bewahren und Erneuern von Naturwerkstein im privaten und öffentlichen Bereich« und stellte verschiedene Methoden der Reinigung, Festigung und des Steinantrags (Steinersatz) sowie Schutzsysteme vor (gesonderte Veröffentlichung in einer der nächsten Ausgaben). Kurt Leidinger von der Firma Finalit warb für die Produkte seiner Firma (Reinigung und Sanierung von Naturstein).

Naturstein und Hightech

Michael Cramer, Geschäftsführer der Firma Grein Italia, informierte anschaulich über die von seinem Unternehmen entwickelten innovativen Produkte (u. a. Granitglas und Stein-



Dr. Hans Ettl

folie) und die Chancen dieser Hightech-Produkte in der Innen- und Außenarchitektur. Cramer zeigte Bilder, die staunen machten: So hatten viele Steinmetzen ihren Werkstoff noch nie gesehen. Wie im Grabmalbereich werden sich auch am Bau die Unternehmen behaupten, die sich durch ihr Know-how, ihre Beratungskompetenz, ihr Produktsortiment und ihre innovative Kraft von anderen absetzen, machte Cramer deutlich. Über die innovative Produktpolitik von Grein Italia berichten wir in **Naturstein** 9 / 2006 (Schwerpunkt Italien).

Bärbel Holländer

LIV BAYERN:

Jahrestagung 2006

Die Jahrestagung des LIV Bayern fand am 22. Juni auf der Donau statt. LIM Mando Kramer kritisierte das geringe Mitgliederinteresse. Auch die Bundestagung in Ulm sei schlecht besucht gewesen. Hermann Rudolph (Südschwaben) und Willi Brenner (Augsburg) rieten dazu, solche Tagungen im Vorfeld noch besser zu bewerben. Zudem müssten Vorstand und Delegierte die anwesenden Mitglieder besser behandeln als es auf der Bundestagung der Fall gewesen sei. Fragen und kritische Kommentare seitens der Mitglieder seien ernst zu nehmen. »Wenn das nicht gelingt, verliert der BIV den Boden unter den Füßen«, warnte Brenner.

Mando Kramer nahm Stellung zu aktuellen Fragen. Die Diskussion zum Thema Standicherheit sei ausgeföhrt. Den Standpunkt der Hessen könne er nicht vertreten, da die verpflichtende Einführung einer Erstprüfung mit Last-Zeit-Diagramm durch den Steinmetzen eine immense Mehrbelastung bedeuten würde und, so der LIM, »unsere eigene Meisterprüfung untergräbt«. Man

werde aber versuchen, die Hessen im BIV zu halten sowie den LIV Sachsen und den LIV Baden wieder einzubinden. Der weiteren Verbreitung von Friedwäldern und Ruheforsten will Kramer durch Informationsveranstaltungen entgegenwirken, evtl. in Kooperation mit der Verbraucherinitiative Aeternitas.

Mitglieder persönlich motivieren

LIV-Geschäftsführer Dr. Kurt Roeckl thematisierte ebenfalls die geringe Teilnahme: »Von 450 Mitgliedsbetrieben sind 20 präsent, davon 15 aus der Innung München-Oberbayern«, stellte er fest. »Wir sollten darüber nachdenken, ob wir noch alles richtig machen!«, forderte er. Das Handwerk befinde sich seit sieben, acht Jahren in einer Identitäts- und Strukturkrise. Seitens der Politik werde keine Hilfe angeboten; gerade deshalb müsse man in den Verbänden an einem Strang ziehen, konstruktiv arbeiten und so möglichst viele Mitglieder zum Mitdenken und -arbeiten motivieren. Das funktioniere heute nur über persönliche

Kontakte. Die müssten die Ehrenamtsträger verstärkt knüpfen und pflegen. Auf aufwendige Festschriften könne man indes getrost verzichten.

Gelobt wurden die BIV/Strassacker-Initiative »Bundesinnovationspreis« (**Naturstein** 7/2006, ▷ S. 32), der auf Initiative der oberfränkischen Innung verwirklichte Radweg mit Kunstobjekten aus Naturstein von Marktedwitz nach Eger (7/2006, ▷ S. 7) und das von Mando Kramer angeregte Bildhauersymposium in Südtirol (Bericht siehe ▷ S. 36). Bei der Sachverständigenprüfung will sich der LIV Bayern wieder intensiv einbringen. Vom 4. bis 11. November soll eine LIV-Fachstudienreise von Bordeaux nach Nizza stattfinden. Die nächste »Bildungswoche der Steinmetzmeister« ist für den 24. bis 26. Januar 2007 bei Salzburg geplant – wieder als Gemeinschaftsveranstaltung der österreichischen Bundesinnung und des LIV Bayern.

Bärbel Holländer